

Aufgabe: Er soll dem heutigen abgehetzten Menschen jederzeit und leicht und billig eine angenehme Erholung und Zerstreuung bieten, ohne unsern Geschmack zu verderben und unser Gehirn raffiniert zu peinigen.

Prof. Franz Schibas, Braila (Rumänien).

Der Kino in Diensten des Bayerischen Bauernvereins. Der Kino ist eine Macht geworden; er wird sich zur Großmacht emporringen, die Millionen von Menschen täglich in ihren Bannkreis zieht. Der Gärungs-, der Entwicklungsprozess war gewaltig. Viele schädliche Elemente wurden ausgestoßen und werden jetzt noch ausgeschieden. Es fanden sich Männer, Vereinigungen usw. (ich verweise nur auf die Resolutionen der Katholikentage, verschiedener Volksbildungskongresse, auf die praktische Arbeit der Lichtbilderei M. Gladbach, des Westfälischen Landgemeindetages, der verschiedenen Lehrervereine usw.), die alle in ihren Bestrebungen darin einig sind, den Kino zu reformieren, ein „wahres“ Volksbildungsmittel aus ihm zu machen. Diese „Kinobewegung“, wenn ich so sagen darf, hatte ihre Hauptstütze in Norddeutschland. Aber auch im Süden schließt man nicht. Dr. Heim, der Präsident und Direktor der Zentralgenossenschaft der christlich-bayerischen Bauernvereine hatte mit weitschauendem Blicke die große Gefahr erkannt, die unserm Volke von seiten des Kinos drohte. Die Kinos blieben nicht in den Städten, sie drangen auf das flache Land hinaus. Nicht so fast die Neugierde, sondern vielmehr der Bildungshunger, der auch im Landvolk steckt und Befriedigung heischt, drängte die Massen hinzu.

Zur Lehr und Wehr unserer landwirtschaftlichen Bevölkerung setzte da Dr. Heim den Hebel an. Er hatte die drohende Gefahr für das Volk erkannt, aber er übersah auch nicht den Segen, der für unser Landvolk aus dem Kino fließen kann. Er machte deshalb den gefährlichen Feind zum Freunde, handelte als Mann der Praxis und kaufte einen Wanderkino zu Nutz und Frommen der Obmannschaften der christlichen bayerischen Bauernvereine. Ferner wurde ein auserlesenes Filmmaterial käuflich erworben. Am 30. September 1912 fand im großen Saale des Kursgebäudes in Regensburg eine Probevorführung statt. Die Filme fanden vollen Anklang, der Aufsichtsrat der Zentralgenossenschaft und eine Reihe von Land- und Rechtsabgeordneten prüften kritischen Auges das Gebotene. Bedeutende historische Momente zogen am Auge vorüber. Das Luftschiff Zeppelins flog über Berg und Tal, über Strom und Hügel.

Der Dampfer trug uns hinaus in des Meeres Wogen, und wir teilten mit ihm Sturm und Flut. Ein Film zeigte die Märchenwelt Indiens, ein anderer führte hinauf zum eisigen Nordpol. Hier fesselte das Auge ein trautes Familienbild, dort schaute es das Großtadelnd der Millionenstadt.

Solche Kost konnte man ruhigen Gewissens dem Volke bieten. Die Zentralstelle der Bauernvereine verständigte ihre Obmannschaften anfangs Oktober von dem Kauf eines Wanderkinotheaters. In wenigen Wochen waren Hunderte von Anmeldungen für Kinovorführungen eingelaufen. Die Bedingungen für eine Kinovorführung sind sehr einfach. Berücksichtigt werden nur Ortschaften, wo Obmannschaften des christlichen Bauernvereins sind. Ferner wird das Vorhandensein eines geräumigen Saales womöglich mit elektrischem Lichte bedingt. Bei Fehlen desselben arbeitet der Operateur mit Kalklicht, das ebenfalls schöne Bilder ermöglicht. Da die Aufführungen mit erheblichen Kosten verbunden sind, wird ein kleines Eintrittsgeld erhoben, für Kinder die Hälfte. In der Regel finden zwei Vorführungen statt, in früher Nachmittagsstunde nach Einverständnis mit den Schulbehörden für die Kinder, die zweite für Erwachsene gegen Abend. Die Anmeldungen werden in der Reihe nach dem örtlichen Zusammenhange berücksichtigt. Ferner muß sich die Obmannschaft verpflichten, den Kinoapparat, einige Zentner schwer, in Kisten praktisch verpackt, am andern Tage an den nächsten Ort oder die nächste Station kostenlos weiterzubefördern. Der Apparat wird von einem Fachmanne bedient.

Die Erfahrungen, die die landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft der bayerischen Bauernvereine in Regensburg gemacht hat, sind vorzügliche. Das Interesse ist groß, die Aufnahme ist gut. Doch lassen wir einen Besucher dieser Kinovorführung selbst reden: „Schöffelding, 16. Januar 1913. Ein Genuß einzig in seiner Art wurde den Schöffeldinger Schulkindern am Nachmittag und den Erwachsenen am Abend zuteil durch die Vorführung des Kinotheaters des christlichen Bauernvereins. Ein Programm wurde hier geboten, das durchweg jedermann vollauf befriedigte und Lehrreiches in Hülle und Fülle bot. Nur zu rasch vergingen die schönen Stunden.“

Eine andere Stimme läßt sich im „Oberbayerischen Generalanzeiger“ vom 23. Januar hören: „Die beiden am letzten Freitag dahier stattgehabten Vorführungen des Bauernvereins-Kinos erfreuten sich eines außerordentlich starken

Befuchs. Die Schauluftigen kamen denn auch in der Tat auf ihre Kosten angesichts der reichen Fülle des Gebotenen. Die Bilder: ‚Rothenburg a. T.‘ mit seinem interessanten Straßenleben im Mittelalter, ‚die Riefen des Waldes und ihre Nutzbarmachung‘, ‚Ein Wettfliegen‘, ‚Rundgang durch eine Geflügelzuchtanstalt‘, ‚Berchtesgaden, das Eldorado der bayerischen Berge‘, ‚Berlin aus der Vogelschau‘ — boten des Lehrreichen übergenug. Unvergeßlich werden dem Beschauer auch die herrlichen Darstellungen aus dem Leben „Rudolfs v. Habsburg“ sein mit einigen geradezu ergreifenden Szenen. Auch das humoristische Moment kam ausgiebig zur Geltung in verschiedenen ergötzlichen Bildern. Die Besucher gingen überaus befriedigt nach Hause.“

So erobert sich der Kino auch das Landvolk. Die Nachfrage bei der Zentralstelle in Regensburg ist eine aufsergewöhnlich große. Es wird deshalb ein zweites und drittes Wandertheater in kurzer Zeit in Tätigkeit treten. Als erfreulich ist vor allem auch festzustellen, daß das Filmmaterial auf dem landwirtschaftlich-technischen Gebiete in letzter Zeit bedeutende Erweiterungen erfahren hat. Bezüglich der Kostenfrage sei bemerkt, daß die sachlichen und persönlichen Kosten für ein Wanderkino einschließlich der eignen Filme sich pro Jahr auf ungefähr 10 000 Mark belaufen.

Mögen diesem Beispiel praktischer Arbeit in der Kinofrage der Zentralstelle des bayerischen Bauernvereins noch andere Organisationen folgen zum Nutzen der landwirtschaftlichen Bevölkerung und zum Segen des Vaterlandes.

Ganzemüller, Vöhringen.

Kino und Katholikentag in Metz.

Es wurde folgende Resolution bezüglich Kinematographentheater beschlossen: „Die 60.

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands weist erneut mit allem Nachdruck hin auf die außerordentliche Bedeutung des Kinowesens als modernes Volksbildungs- und Unterhaltungsmittel sowie speziell für die Schule und Jugendpflege, bedauert aber, daß der stauenswerte technische Fortschritt, den die Erfindung des Kinematographen darstellt, noch nicht im gleichen Maße zu einem Kulturfortschritt ausgemünzt ist. Gegen die noch bestehenden volksbildungsfeindlichen, zahlreichen ethischen und ästhetischen Auswüchse der Kinotheater sowie vor allem für die positive Verwirklichung der zahlreichen Verwendungsmöglichkeiten des Kinematographen für unsere Volkskultur, hält sie ein weit energischeres Interesse von Reich, Staat, Gemeinde, Volksbildungsvereinigungen und der Privatinitiative für unbedingt notwendig. Insbesondere empfiehlt sie:

1. die reichsgesetzliche Einführung der Konzessionspflicht für die Kinotheater;

2. die reichsgesetzliche Regelung der Film- und Plakatenfur;

3. die Regelung des Kinder- bzw. Jugendlichensbesuchs der Kinotheater dahin, daß Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren der Besuch öffentlicher Vorstellungen auch in Begleitung der Eltern ganz verboten wird, ausgenommen die besonders als „Kindervorstellungen“ bezeichneten Vorführungen;

4. Vorschriften über die bau-, feuer- und sicherheitspolizeilichen Anforderungen an die Theateräumlichkeiten.

Weiterhin empfiehlt die 60. Generalversammlung eine nachdrückliche Unterstützung der Gemeindekinoreformbewegung sowie der jetzt schon tätigen Kinoreforminstitute, die einer ästhetischen und ethischen Hebung des Kinos die Wege bahnen.“

Rechtswesen; Polizei

Photographien als Reklamebilder für Kinotheater. Für den Kinotheaterbesitzer ist die Ausstellung von Plakaten und sonstigen Bildern an den Außenfronten des Hauses, in dem sich ein Theater befindet, das wichtigste, oft das einzige Reklamemittel. Seitdem nun auch die Größen der Bühnen sich in den Dienst des Lichtbildes gestellt haben, sind zu diesen Plakaten noch andere Ausstellungsobjekte für den Kinobesitzer gekommen, und zwar die Bilder der berühmten Schauspieler, deren Photographien in den Schaukästen und Schaufenstern dem Publikum vorgeführt werden, das dadurch oft erst angeregt wird, die Licht-

spiele zu besuchen. Die Namen der bedeutenden Künstler sind sowohl für das Theater wie die Lichtspiele sehr zugkräftig. Werden daher in den Kinotheatern Filme vorgeführt, auf denen bekannte Schauspieler oder Schauspielerinnen zu sehen sind, so ist es üblich, daß die Photographien dieser Künstler im Schaufenster, im Schaukasten oder sonst an geeigneten Stellen von den Kinobesitzern ausgestellt werden. Die Porträtaufnahmen werden gleich mit dem Film geliefert, und die Schauspieler stellen auch gern ihre Bilder für diesen Zweck zur Verfügung, weil sie wissen, daß mit der Schaustellung im oder am Kinotheater eine gute Reklame für sie verbunden ist. Und Reklame braucht ja doch heutzutage ein jeder, nicht zum wenigsten der Künstler.